

25.Dezember 2025, Christtag, Lj A

Lieben lernen

Diakon Hubert Keindl

EINLEITUNG:

In diesem Jahr ist Papst Franziskus verstorben. Vor ein paar Jahren hat er zum Weihnachtsfest die Frage gestellt, ob wir das Bewusstsein für die christliche Bedeutung verloren haben.

Bei allem, was wir in der Vorbereitung und auch am Fest selbst erleben, das zentrale Ereignis ist die Geburt Jesu. Wenn wir das ausklammern ist es vielleicht auch ein Fest, und vielleicht ein schönes Fest, aber es ist nicht das Weihnachtsfest.

Denken wir kurz zurück, wie die vergangenen Tage der Vorbereitung waren. Jetzt sind wir hier, auch jetzt können wir ankommen und die Geburt Jesu feiern.

Ein bekanntes Weihnachtslied beginnt mit der Feststellung: Und wieder ist Weihnacht so

wie jedes Jahr - für dich und für mich wird die Zeit wunderbar ...

Sehen wir, sehe ich das auch so? Vor ein paar Jahren hat mich einen Tag vor Weihnachten, ich war gerade dabei die letzten Einkäufe zu machen, ein zirka 10-jähriger Bub mit der Frage angesprochen: „Freust du dich auf Weihnachten?“

Ich habe aus ganzem Herzen JA gesagt: „Ja, ich freue mich sehr, es ist so ein schönes Fest!“

Er hat mich kurz mit traurigen Augen angeschaut und gesagt: „Ich freue mich auch, aber zu Hause jammern alle nur über die viele Arbeit, die sie wegen Weihnachten haben.“

Ja, ein Fest vorzubereiten ist mit Arbeit verbunden. Aber ist es nicht etwas Schönes einen Grund für ein Fest zu haben?

KYRIE:

Wenn wir nur die Arbeit und die Belastung sehen, nicht aber den Grund, die Ursache für dieses Fest, dann – Herr, erbarme dich unser!

Feiern wir, feiere ich nur aus Gewohnheit, weil es sich halt so gehört und ja alle feiern? – Christus erbarme dich unser.

Wenn wir eigentlich nicht hinter der Bedeutung dieses Festes stehen und uns auch gar nicht darum bemühen, dann – Herr, erbarme dich unser!

Tit 3, 4-7

Als die Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes, unseres Retters, erschien, hat er uns gerettet – nicht aufgrund von Werken der Gerechtigkeit, die wir vollbracht haben, sondern nach seinem Erbarmen – durch das Bad der Wiedergeburt und die Erneuerung im Heiligen Geist.

Ihn hat er in reichem Maß über uns ausgegossen durch Jesus Christus, unseren Retter, damit wir durch seine Gnade gerecht gemacht werden und das ewige Leben erben, das wir erhoffen.

Joh 1, 1-13

Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und das Wort war Gott. Dieses war im Anfang bei Gott. Alles ist durch das Wort geworden und ohne es wurde nichts, was geworden ist.

In ihm war Leben und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtet in der Finsternis und die Finsternis hat es nicht erfasst.

Ein Mensch trat auf, von Gott gesandt; sein Name war Johannes. Er kam als Zeuge, um Zeugnis abzulegen für das Licht, damit alle durch ihn zum Glauben kommen. Er war nicht selbst das Licht, er sollte nur Zeugnis ablegen für das Licht.

Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt. Er war in der Welt und die Welt ist durch ihn geworden, aber die Welt erkannte ihn nicht. Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf.

Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, allen, die an seinen Namen glauben, die nicht aus dem Blut, nicht aus dem Willen des Fleisches, nicht aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind.

PREDIGT:

Licht

Das Johannesevangelium beginnt sehr nüchtern. Es fängt so an wie ein Vorwort, das man erst schreibt, wenn das eigentliche Werk schon fertig ist. Da wird ein Beginn beschrieben, der in einem unvorstellbaren Anfang liegt.

Und wo Gott unzugänglich scheint, unnahbar und nicht vorstellbar, tritt er jetzt heraus und inkarniert sich in einem Menschen. Gott wird im Menschen Jesus erkennbar. Oder, mit der Formulierung des Evangelisten, er wird Fleisch.

Das Johannesevangelium hat keine Kindheitsgeschichte Jesu, keine Erzählung von seiner Geburt, so wie die beiden Evangelisten Matthäus und Lukas vor ihm. Die Glaubwürdigkeit aller Evangelien liegt auf ihrer Glaubensaussage. Und da kann man sehr unterschiedlich den Lebensbeginn von Jesus beschreiben.

Warum wir jetzt, zur Wintersonnenwende, die Geburt Jesu feiern, das ist auch erst später festgelegt worden. Für die Menschen auf der Nordhalbkugel ein symbolisches Datum mit Aussagekraft. Mit der Geburt Jesu, wenn man sie um diese Jahreszeit annimmt, kommt immer mehr Licht in die Welt. Täglich wird es, zunächst kaum merklich, immer heller. Letztlich sagt Jesus im Johannesevangelium über sich: Ich bin das Licht der Welt.

Lieben lernen

Eine Theologin erzählte von einem Weihnachtsereignis in ihrer Familie, das schon viele Jahre zurückliegt, aber offensichtlich einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen hat.

Ihr fünfjähriger Sohn kam am zweiten Weihnachtsfeiertag zu ihr. Um fünf Uhr früh. Und er hatte, vielleicht unter dem Eindruck, was da alles zu Weihnachten gesprochen wurde, eine bedeutende Frage. Die sollte nicht

aufgeschoben werden. Die Frage war: „Mama, was wirst du Gott fragen, wenn Du tot bist?“

Ob Theologin oder nicht, aus unserer Lebenszeit heraus ergeben sich gelegentlich Fragen, die wir an Gott richten würden. Und so hatte diese Mutter auch eine Frage bereit. In der Annahme, dass wir vor der Geburt und nach unserem Tod bei Gott wären, wollte sie von ihm wissen: „Warum ist die Zeit zwischen Geburt und Tod so lange?“

Und der kleine Sohn hatte sofort eine Antwort: „Damit wir lieben lernen“. Seine weitere Erklärung war, dass wenn Babys geboren werden, können sie nur lieben. Das sei in ihnen so drinnen.

Wenn man dann erwachsen wird, gerät das in Vergessenheit. Dann aber muss man die Liebe wieder lernen. Das bedeutet, so das Resümee der Mutter, das Leben ist eine Schule des Liebenlernens. Die verblüffte Theologin meinte dann, ihr Herr Sohn solle von nun an ihre Bücher schreiben. Der bedankte sich und ging lieber spielen. Um fünf Uhr früh.

Lichtquellen

Wenn der Mensch in dieses Leben eintritt, ist er von sich aus nicht lebensfähig. Er braucht die Hilfe von Erwachsenen. Und um ein liebender Mensch zu werden braucht er die liebevolle Zuwendung. Es scheint wie eine Initialzündung um die Liebe zu erwecken.

Sind deshalb Kinder, kleine Kinder, der Zugang zur Liebe und zum Glauben an den liebenden Gott?

Der frühere Weihbischof Helmuth Krätzl hat einmal davon geschrieben, wie zugänglich und verständnisvoll junge Eltern sind, wenn man ihnen in dieser Lebensphase von Gott erzählt. Das Kind, das kleine hilflose Geschöpf, erleichtert ihnen den Zugang und das Vertrauen.

Die Botschaft der Geburt Jesu ist, es beginnt alles klein. Auch die Liebe darf klein beginnen. Sie beginnt bei den Babys, wie der kleine Sohn der Theologin das gesagt hat.

Aber es braucht auch die Zeit danach, wo die Erwachsenen das wieder lernen müssen.

Vielleicht haben wir das aber nicht verlernt. Vielleicht ist aber ein neuerlicher Impuls ganz gut.

Der Impuls, der von einem kleinen hilflosen Kind ausgehen kann, oder heute vom Fest der Geburt Jesu.

Es hat eine Lebensphase gebraucht, dass der Evangelist Jesus das Ich-bin-Wort sagen ließ: Ich bin das Licht der Welt. In einem anderen Evangelium steht der bekannte Zusage Jesu an seine Zuhörer: Ihr seid das Licht der Welt.

Das Licht, die Strahlkraft Jesu, geht auf seine Zuhörer und Anhänger über.

FÜRBITTEN:

Die Kindheitserzählungen von Jesus machen uns deutlich, dass er in allem das Menschsein erfahren hat. Guter Gott, lass uns allen Menschen mit Liebe und Freundlichkeit begegnen. – Darum wollen wir bitten.

In Jesus ist die göttliche Hinwendung zu den Kleinen, zu den Armen und Hilflosen deutlich geworden. Guter Gott, lass einen Blick für die Kleinen und Benachteiligten haben. – Darum wollen wir bitten.

Jesu wird in seinem späteren Leben seine Zuhörer auf die Kinder aufmerksam machen. Denn sie können unsere Lehrmeister sein. Zum

SCHLUSSGEBET:

Die Geburt Jesu will uns deutlich machen: Gott holt uns dort ab, wo wir sind.

In Jesus möchte uns das Göttliche auf Augenhöhe begegnen.

Dieser Tage habe ich den folgenden Satz der deutsch-amerikanischen Publizistin Hannah Arendt gelesen:

Weil jeder Mensch auf Grund seines Gebo-
renseins ein Initium, ein Anfang und Neuan-
kömmling in der Welt ist, können Menschen Ini-
tiative ergreifen, Anfänger werden und neues
in Bewegung setzen.

Wir dürfen das auch für uns in Anspruch nehmen. Gerade aus dem Fest der Geburt Jesu und aus unserer eigenen Geburt mit der tätigen Liebe beginnen.

Wir dürfen klein anfangen. Zur Wintersonnenwende wird es auch nur langsam wieder länger hell werden. Aber es wird sich entwickeln, weil uns zugesagt ist: Ihr seid das Licht der Welt.

Beispiel, wenn es um eine sorgenfreie Haltung geht, um Fröhlichkeit und Freundlichkeit. Guter Gott lass uns das von den Kindern lernen. – Darum wollen wir bitten.

Manche Menschen sind wie Leuchttürme oder auch wie Scheinwerfer im Dunkeln. Guter Gott, lass auch uns ein wegweisendes Licht für andere sein. – Darum wollen wir bitten.

Weihnachten wird auch als Fest der Liebe bezeichnet. Entscheidend ist die Liebe zum Nächsten aber auch zu uns selbst. Guter Gott, lass, uns diese Gedanken in unser alltägliches Leben bringen. – Darum wollen wir bitten.

Das Wort ist Fleisch geworden bedeutet, das Wort Gottes ist ins Leben, in unser Leben gekommen.

Das Wort Gottes kommt in mein Leben, wenn meine Gedanken das Gute suchen und ich nach diesen Gedanken lebe. - Amen